Thatsachen.

Eine Flugschrift zur Beherzigung und Erwägung für jeden deutschen Wähler in Ontario.

Videant Consules!

Der Mahnruf, welchen schon in alten Zeiten die Römer vor einer entscheidenden Wahl an das Volk ergehen zu lassen pflegten, scheint nicht nur, sondern ist entschieden auch heute, wo wir in unserem so schönen, reich gesegneten Canada am Vorabende einer wichtigen und entscheidenden Wahlschlacht stehen — am Platze

Sehet Euch vor! Hütet Euch!

So würde ungefähr in freier Uebersetzung der Mahnruf der alten Römer lauten. „Sehet Euch vor!" daß Ihr den rechten Mann erwählt—den, der es versteht sich für das Wohl und Beste des Landes in die Schanze zu werfen. „Hütet Euch!"—daß Ihr nicht etwa den unrechten erwählt, den, — welcher das Land durch Unterstützung eines incompetenten Ministers, wie der Herr Blake sein würde, den Fortschritt des Landes hemmt.

Am 22. Februar d. J. wird in unserem Canada die Wahl für das Dominion-Parlament stattfinden. Es ist nicht nur Ehrensache; sondern es ist Pflicht eines jeden Wählers sich an dieser Wahl zu betheiligen. Nur demjenigen Candidaten, welcher — Eurer Ueberzeugung nach—der fähigste ist, um die wichtige Stellung eines Landes-Abgeordneten auszufüllen, sollte unsere Stimme gegeben und derselbe für das so hochwichtige Amt erwählt werden.

Ob die jetzige Regierung am Ruder bleiben, oder eine aus der Reform-Partei gebildete—an dessen Stelle treten soll, muß aus der Beantwortung folgender Hauptfragen, die am politischen Horizonte Canada's auftauchen, entschieden werden. Wir wollen etliche dieser Fragen den deutschen Stimmgebern vorlegen und erwarten, daß dieselben einer ehrlichen und unparteiischen Beurtheilung und Beantwortung unterworfen werden.

1) „Hat die Sir J. A. Macdonald Regierung die Landesschuld erhöht und „kann dieselbe dafür dem Lande nutzbringende Verbesserungen wie Eisenbahnen, Canalbauten, die Erwerbung u. Administration großer „Länderstrecken im Nordwesten, Verbesserung der Schifffahrt durch Erbauung von Leuchtthürmen und „Wasserstraßen, Errichtung öffentlicher Gebäude u. s. w. aufweisen?

2) „Hat die Regierung recht gehandelt, „das von einem competenten Gerichtshof gegen Riel gefällte Todesurtheil, welches von dem Appellations-Gericht, sowie auch von dem

„höchsten Gerichtshofe England's „bestätigt wurde, vollstrecken zu las„sen, oder hätte dieselbe diesen Mör„der-Rebellen begnadigen sollen?

3) „Hat die von Sir John A. Mac„donald eingeführte National-Poli„tik dem Lande geschadet — oder ist „Canada aus seiner, die Industrie „niederhaltenden Letargie durch die„selbe aufgerüttelt worden, so daß „frischerer Lebenssaft alle Geschäfts„theile durchrieselt?

4.) „Was würde die politische Plattform „der Reformer sein, wenn diese das „Staatsruder zu leiten hätten?

Die Landesschuld.

Am 1. Juli 1885 (die Abrechnung vom 1. Juli 1886 ist noch nicht veröffentlicht) betrug die Landesschuld $264 Mill. Von dieser Summe müssen 68 Mill. abgezogen werden, welche Zinsentragend in sicheren Anleihen angelegt sind. Folglich war der Netto Betrag der Landesschuld am obigen Datum $196 Millionen. Zieht man von dieser Summe $75 Millionen ab, dem Betrage der Landesschuld vor Conföderation der Provinzen, so ergiebt sich die Summe von $120 Millionen als Vermehrung der Landesschuld, seit besagte Conföderation in Kraft trat. In den fünf Jahren von 1873 bis 1878, während welcher die Reform-Regierung der Herren Mackenzie, Cartwright und Blake am Ruder war, wurde die Schuld um $40 Millionen vermehrt; wofür werden wir später sehen.—Somit ist also die jetzige Regierung für $80 Millionen verantwortlich. Laut Vertrag mit den verschiedenen Provinzen, welche der Conföderation beitraten, mußte die Dominion Regierung die Schulden dieser Provinzen übernehmen und außerdem alljährlich dieselben mit 80 Cents per Kopf der Einwohnerzahl subsidiren. Bis zum Juli 1885 betrug die übernommene Schuld

der Provinzen	$27,630,059
Das Nordwestliche Territorium etc. kostete	$ 2,920,000
Die Dominion Ländereien	2,436,036
" Pacific Eisenbahnen	57,191,846
" Intercolonial "	30,681,391
" Oestliche "	1,286,368
" Prince Edward "	207,620
" Shortline "	49,587
Für öffentliche Baute wurden ausgegeben	32,091,866
	$155,494,773

Ziehen wir hiervon die Vermehrung der Landesschuld wie oben angegeben, nämlich $120,679,051, ab so finden wir, daß Sir Macdonald's Regierung $34,815,722. aus den Revenuen des Landes bezahlte, also nicht nur ein Beweis, daß jeder Dollar des geborgten Geldes nützlich verwendet wurde, sondern daß aus den jährlichen Ueberschüssen zwischen Revenuen und laufenden Ausgaben noch fast $35 Millionen verwendet wurden für obige permanente Bauten.

Wie nothwendig Eisenbahnen und die Verbesserung sonstiger Verkehrswege für ein Land sind, wird jeder anerkennen; und der großartige Verkehr, der schon jetzt auf der Pacific Bahn stattfindet, welche den Atlantischen Ocean mit dem Stillen Meere verbindet, wird uns einen Begriff gegeben, welch' unendlichen Nutzen diese dem Lande in der Zukunft bringen wird. Nicht nur daß die Industrieen Ontario's und der unteren Provinzen einen vortheilhaften Markt im Nordwesten durch diese Bahn erlangen, sondern es ist jetzt schon ein directer Handel mit China, Japan und anderen Ländern der östlichen Hemisphäre eröffnet, der früher nur durch die Ver. Staaten und England für Canada vermittelt wurde.

Ausgaben.

Die Herren Reformer klagen, daß die jährlichen Ausgaben von $23 Millionen in 1878 auf $35 Millionen in 1885 gestiegen sind. Sie sagen aber nicht, daß unsere Revenuen im nämlichen Verhältniß gestiegen; auch nicht, daß unsere ausgebreiteten Territorien, der Bau neuer Eisenbahnen, die Administration des Nordwestens, sowie die von Jahr zu Jahr zunehmenden Subsidien an die resp. Provinzen, eine größere Ausgabe erheischen. Als eine Illustration, führen wir an, daß die Ausgaben für öffentliche Bauten in 1885 $800,000 größer waren als in 1878; daß aber auch die Revenuen über eine Million stiegen. — Ebenfalls muß man bedenken, daß der Postdienst in 1885 durch den Zuwachs der Nordwestlichen Ländereien bedeutend kostspieliger sein mußte, als in 1878. Die Ausgabe für die reitende Polizei im Nordwesten verursachte ebenfalls eine große Ausgabe.— Die Zunahme in den Ausgaben ist auf jede Branche der Regierung anzuwenden. Mit dem Wachsthum des nationalen Wesens müssen auch die Ausgaben wachsen.

Die Dominion zahlte in 1868 $66,000 für Interessen an Depositoren in Regierungs-Spaarbanken, wogegen diese Ausgabe jetzt eine Million Dollars erfordert. Diese und andere Gegenstände vermehren die Ausgaben des Landes, aber die Herren Reformer nennen die Total Ausgabe, ohne die einzelnen Punkte, aus welcher diese Total Summe zusammen gesetzt ist, einer critisirenden Beleuchtung zu unterwerfen, welch' letztere die Prosperität des Landes beweisen würde. Jeder Wähler wird sich leicht die Frage beantworten können, ob es gerecht und ehrlich von den Reformern gehandelt ist, stets von Verschwendung zu reden, wenn dieselben durch klare Auseinandersetzung der Thatsachen, die wohl angewandten Ausgaben der Regierung darlegen könnten. Diese Herren kennen jedoch nur die einzige Angriffsweise, nämlich,: wahre Thatsachen zu verschweigen, durch Nennung großer Summen, ohne Angabe der Einzelheiten, und durch das Umschwerfen mit den Worten: — „Verschwendung, Corruption," (ohne wahre Beweise für solche vorzubringen) die Wähler zu verblenden.—

Der Netto Betrag der Interessen auf die Landesschuld per Kopf der Einwohnerzahl, war in 1868 $1.29; in 1873 $1.31. In 1878 (am Ende der Reformregierung) war derselbe auf $1.58 gestiegen, also um 27 Cent per Kopf, obgleich die Mackenzie, Cartwright und Blake Regierung kein einziges öffentliches Werk, das die Era ihrer Administration bezeichnen könnte, ihren Nachfolgern, der jetzigen Regierung fertig überlieferte. Die Netto Interessen per Kopf betrugen in 1885 $1.59, also ein Cent Vermehrung in 8 Jahren gegen 27 Cent Vermehrung in 5 Jahren durch die Mackenzie-Blake Regierung.

Die Frage, die sich der Wähler vorzulegen hat, ist die: Ist die Vollendung der Pacific Eisenbahn, mit aller den damit verbundenen Vortheilen für dies Land, nicht eine so kleine Zunahme der Interessen per Kopf werth? Die durch die Anleihen gebauten Bahnen sparen dem reisenden und verschiffenden Publikum im Verhältniß zu 1875 mehr als $12,000,000 per Jahr an Transportkosten. Herren Mackenzie und Co. machten in 1874 eine Anleihe in England für $32,000,000 und erhielten etwas über $28,000,000 dafür, so daß dem Lande ein Verlust über $3,500,000 daraus erwuchs, gleich 11¼ per Cent. Herr Tilley, der Finanzminister der Macdonald Regierung in 1885, mußte eine fällige Anleihe von $31,500,000 erneuern. Er realisirte über $31,000,000, somit kostete die An-

leihe nur 1¼ per Cent gegen Herrn Cartwright's 11¼ per Cent.

Seit der Conföderation ist die Macdonald Regierung 15 Jahr am Ruder und die Reformer waren es 5 Jahr, und um zu zeigen, in welchem Verhältniß die zwei Regierungen, (die 5jährige der Grits und die 15jährige der Conservativen) in der Vermehrung der Landesschuld stehen, führen wir hier folgendes vergleichendes Verzeichniß an:

Vermehrung unter Mackenzie u. Blake $40,200,000.

Vermehrung unter der jetzigen Regierung $72,800,000.

Jährliche Durchschnittszunahme unter der Grit-Regierung 8 Millionen.

Jährliche Durchschnittszunahme unter der Tory Regierung $4,800,000.

Der Rest der Vermehrung der Landesschuld um ungefähr 8 Millionen Dollars, entstand durch die unverantwortlichen jährlich wiederkehrenden „Defizits" und Verluste an Anleihen der Mackenzie, Cartwright und Blake Regierung.

Die Taxe per Kopf in den Ver. Staaten, incl. derjenigen der Einzelstaaten, ist $6.63, in Canada nur $5.40 per Kopf, wodurch das Geschrei der Reformer, als müßten wir hohe Taxen zahlen, klar widerlegt ist.

Riel.

Die Reformer sagen, daß die Macdonald Regierung an der Rebellion im Nordwesten schuld sei, indem sie den Mischlingen (Franzosen und Indianern) deren Land-Patente nicht prompt genug ausgestellt hätte.

Herr Pearce besuchte zwei Jahre vor dem Ausbruch der Rebellion die Mischlings-Ansiedelungen und ersuchte die Bewohner ihre Namen in den Landbüreauen einzuschreiben. Sehr viele verabsäumten dieses, um keine Taxe zahlen zu brauchen, dennoch wurde kein Mischling je von seinem Lande verjagt. Der Nordwesten ist eine ungeheure Länderstrecke, bis zur Zeit der Rebellion nur spärlich besiedelt, folglich auch nur an wenigen Plätzen Landbeamte, daher kann es kein Wunder nehmen, wenn in dem Ausfertigen der Kaufbriefe für die Mischlinge manchmal ein Aufenthalt eintrat. Jeder Mischling, der sich im Nordwesten ansiedelt, kann Anspruch auf 160 Acker Land für sich, 160 Acker für seine Frau und 240 Acker für jedes seiner Kinder machen, ohne Zahlung dafür zu leisten. Manche dieser Mischlinge jedoch verkauften ihr von der Regierung erhaltenes Land und erhoben zum zweiten Male Ansprüche. Solche falsche Ansprüche mußten erst untersucht werden und verursachten Aufenthalt in dem Ausfertigen der Land-Patente für Manche, die gerechte Ansprüche hatten.

Hieraus ersieht man, daß die Mischlinge eine fast mehr als gerechte Behandlung von der Regierung erhielten und daher ihnen keine Ursache gegeben wurde, sich gegen dieselbe aufzulehnen. Herr Pearce berichtet, daß zu der Zeit des Aufruhrs von 258 der Ansiedler, 238 kein Anrecht auf einen zweiten Anspruch auf Land hatten, daß kein einziger Ansiedler auch nur eines Zoll breit Landes beraubt wurde, daß die Abgabe auf Holz nur 5 Cent für jeden Einwohner betrug. War daher irgend ein Grund für den Aufuhr vorhanden? Die einzige Klage die diese Mischlinge hatten, war, daß die Regierung das Land in der gewöhnlichen Form, wie auch hier in Ontario üblich, ausmessen ließ, anstatt in schmalen 400 Fuß breite und 2 Meilen lange Streifen, wie die Mischlinge es früher gewohnt waren. Solche Streifen Landes sehen mehr einer Stopfnadel gleich, als einer Bauerei und sind für den wirklichen Bauer ganz unzweckmäßig.

Solche Ländereien, die bereits durch die Mischlinge besiedelt waren, wurden in der Stopfnadelweise vermessen, um diesen Leuten keinen Grund zur Klage zu geben und unbesiedeltes Land wurde in der üblichen Weise vermessen.

Liberaler konnte die Regierung doch gewiß nicht handeln?

Um die Mischlinge ganz zufrieden zu stellen, ernannte die Regierung, ehe die Rebellion anfing, eine Commission, etwaige Klagen der Mischlinge zu untersuchen. Nun muß der Leser wissen, daß der Nordwesten größer ist als Deutschland, Frankreich und Italien zusammen genommen, größer als die ganze Ver. Staaten, daß die Mischlinge in kleinen Ansiedelungen hier und da über das unermeßliche Territorium verbreitet sind. Sämmtliche dieser Ansiedelungen, von 1700 Einwohner zusammen, waren mit der Behandlung der Regierung zufrieden, außer die vorerwähnten 258 Mischlinge im Batosche District, wo der Rebelle Riel die Gemüther der halbwilden Bevölkerung für selbstsüchtige Zwecke aufregte.

Um sein Ansehen unter denselben zu erheben, gab er sich für einen zweiten Messias aus, die katholische Religion, zu welcher die dortige Bevölkerung meistens gehört, als eine falsche Lehre darstellend, und dadurch die Ermordung zweier katholischer Priester, die in ihrem heiligen Amte versuchten, die Gemüther der Leute zu beruhigen, verursachte. Der Aufruhr wurde durch diesen Riel angezettelt in der Hoffnung, eine große Summe Geldes aus der Regierung ($50,000) für sich selbst herauszupressen.

Die Rebellion verursachte die Verarmung vieler friedlicher Ansiedler; kostete dem Lande durch Militär, durch Vergütung an solche, die durch den Aufruhr Verlust erlitten hatten, über $4,000,000, und schlimmer als Alles, waren sie die Ursache, daß über 200 unsrer tapferen Miliz und andere ihren Tod fanden und gar viele als Krüppel von der Campagne zurückkehrten. War es da der Regierung zu verdenken, daß sie ihre Zustimmung zur Hinrichtung dieses Mord-Rebellen Riel gab? — Warum stimmten die Herren Mackenzie, Cartwright, Livingstone und anderen Reformer mit der Regierung, als Herr Blake ein Tadels-Votum im Parlamente vorbrachte? Weil sie einsahen wie gerecht die Regierung gehandelt hatte. Herr Blake glaubt nämlich, daß er in Verbindung mit den Franzosen, (welche fälschlich glauben, daß ihre Nationalität durch die Hinrichtung Riel's beleidigt wurde) die Regierung stürzen kann. Jeder Mann von Ehre und unparteiischen Nachdenken muß gestehen, daß Herrn Blake's Handeln ein höchst widerwärtiges ist, besonders da er es war, der nach der ersten Rebellion Riel's im Parlamente einen Preis von $5000 auf den Kopf Riel's aussetzte. Wäre dieser Riel ein Deutscher, Engländer, Schotte oder Irländer gewesen, hätten die Franzosen Quebecs nichts gegen dessen Hinrichtung einzuwenden gehabt,—allein da er einer ihrer Nation war, durfte das Urtheil des Gerichtshofes nicht in Ausführung kommen.

Pater Andre, der geachtete katholische Priester im Batosche Distrikte, wurde bei Riel's Processe gefragt, was denn die Ursachen der Rebellion gewesen seien.— Seine Antwort war, daß die Halb-Indianer ihre Land Certificate bereits lange vor der Rebellion erhalten, daß das Land nach ihrem Wunsche vermessen worden sei. Pater Pieguet wurde gefragt: Wer ist der Anstifter der Rebellion? „Es ist Louis Riel; er allein ist der, welcher an dem ganzen Aufruhr schuldig ist und er allein sollte die verdiente Strafe leiden.—Wenn Sie wie ich seinen Fußstapfen gefolgt wären, und seine Heuchelei, Verschmitztheit kennen würden und die ge-

heime Art und Weise, welche Riel gebrauchte, um die ungebildeten Mischlinge zu hintergehen und zu verführen und dieselben zum Aufruhr zu verleiten, ob sie wollten oder nicht, dann würden Sie auf diesen tyrannischen Menschen alle Schuld wälzen.

Riel machte von der Religion, von der Einfalt der Mischlinge Gebrauch, indem er ihre Gefühle anregte, um auf diese Weise sie zu den Werkzeugen seines Ehrgeizes und seiner Habgier zu machen.

Eine ähnliche Aussage machte Pater Fouze.

Ein Herr Leo Blanchet, der als Uebersetzer fungirte, fragte die Mischlinge: Welche Ursache könnt ihr anführen für den Aufruhr?" und die Antwort war: **„Keine!" Worüber hattet Ihr zu klagen? „Wir können nichts angeben; wir wurden verleitet!"**

Folgendes Zeugniß beweist euch, auf welche Weise Riel sich den Anhang unter den Mischlingen verschaffte:

Prince Albert, 13. Juni 1886.

Wir, die Priester jener Distrikte, welche ganz besonders durch den Aufruhr zu leiden hatten, denn es war in diesen, in der Mitte unserer Gemeinden, daß Louis David Riel sein Hauptquartier etablirte, wünschen die Aufmerksamkeit unserer Mitbürger auf folgende Thatsachen hinzuweisen:

Riel verdient nicht die Sympathie der Römisch-Katholischen Kirche oder deren Mitglieder, da er sich gegen unsere Missionen aufgelehnt, unsere Mitglieder dem Troste und Beistande unserer Dienste beraubte. Er that dies Alles nur aus persönlicher Rücksicht auf seine eigenen Interessen.

Pater Andre,
" Touse,
" Begreville,
" Lecog,
" Fourmond.

National-Politik.

Was nun die National Politik anbetrifft, welche Sir John in 1878 einführte, so braucht wohl nur wenig darüber gesagt zu werden. Derjenige welcher die Wohlthätigkeit, für das ganze Land, in der N. P. ableugnet, muß von Partei-Blindheit geschlagen sein. — Wohin wir schauen, in kleinen und großen Städten hat die N. P. ein Fabrikwesen ins Leben gerufen, wie es in 1878 unbekannt war. Dies Fabrikwesen beschäftigt tausende und aber tausende von Arbeitern von welchen die meisten früher in den Staaten beschäftigt waren. Ihre Löhne sind gut, und werden nicht wie früher in Tauschhandel und Anweisungen auf Kaufläden, sondern in Baar Geld bezahlt; — auch haben sie fortlaufende Beschäftigung. Jeder Einwohner Canada's hat seinen directen und indirecten Vortheil durch die N. P. Der Handwerker durch schnelleren Absatz seiner Artikel, der Bauer durch höheren Preis für seine Producte, der Taglöhner, durch dauernde Arbeit, der Geschäftsmann durch schnellen und baaren Umsatz seiner Waaren.—Statt daß Handel und Wandel vor 1878 bei der geringsten Mißernte einen empfindlichen Stoß erlitten, — weil wir dann kein Geld hatten, um die aus fremden Ländern importirten Waaren zu bezahlen, bleiben die für diesen Zweck verausgabten Millionen im Lande und befähigen uns eine etwaige Mißernte oder für Weizen etwas niedriger erzielte Preise, ohne Störung des Geschäftsganges zu ertragen. Die Reformer möchten allerdings uns glauben machen, daß wir durch den Schutzzoll mehr für die von uns fabricirten Waaren bezahlen, als wie früher, wo wir dieselben importirten. Ich appellire jedoch an jede Hausfrau mit der Frage: Sind nicht alle Wollenwaaren wie Baumwollen-Waaren, sowie Thee,

Kaffee, Zucker nicht nur wohlfeiler als in 1878, sondern auch bedeutend besser in der Qualität? —

Statt daß wir früher unseren Waaren-Bedarf aus dem Schunde England's und der Staaten bezogen, und dafür hohe Preise zahlen mußten, können wir uns mit hiesigen Fabrikaten jeglicher Art versorgen, welche uns durch eine gesunde Concurrenz in bester Qualität und zu niedrigen Preisen offerirt werden. —Jeder, der eine kurze Zeit sein Heim nicht verlassen hat und nun dies oder jenes Städtchen besucht, muß erstaunen über die wie aus dem Boden wachsenden Neubauten, nicht nur von Wohnungen sondern Fabrikgebäuden.— Welch großen Nutzen die National Politik dem Lande gebracht, wird durch die einfache Thatsache bewiesen, daß die Depositen in der Regierungs-Sparbank seit Einführung der N. P. um 13 Millionen gestiegen ist. In 1878 betrugen die Depositen $5 Mill. In 1885 jedoch 18 Mill. Dollars.

Was haben nun die Reformer während ihrer fünfjährigen Mißregierung gethan und was ist ihr politische Plattform für die Zukunft?

Was thaten die Reformer?

Also wie oben gezeigt, vermehrten die Mackenzie-Cartwright Regierung während ihrer 5 Jahre die Landesschuld um $40 Millionen.—Was haben dieselbe dafür aufzuweisen:

Die Fort Francis Schleuse.

Das Riebing Hotel!

Veraltete Eisenbahn Schienen im Werthe von Millionen.

Unnöthige Vermessungs-Unkosten des Wasserweges nach dem Nordwesten!

Außerdem könnten dieselben mit Scham auf die alljährlich wiederkehrenden Deficits in 1873 — 1878 zwischen Ausgabe und Einnahme hinweisen, wenn sie nicht zu „bescheiden" wären, ihre eigene Schuld der Verschwendung zu bekennen, anstatt der jetzigen dem Lande so segensreichen Regierung etwaige Fehler vorzuhalten.

Der Leser fragt: Was ist die Platform des Herrn Blake und Consorten?

Wird er die N. P. umstoßen und Freihandel einführen? und dadurch die im höchsten Aufblühen begriffenen Industrien des Landes ruiniren?

Das weiß keiner;— Herr Blake selbst kaum! Wenigstens, wenn er auch darum befragt wurde, war er stets — Mum, Mum!

Worin besteht denn seine Politik: Darin, daß er mit Hülfe der durch die Hinrichtung Riels unzufriedenen Franzosen und den Reform-Drahtziehern Ontario's, denen ihre Partei weit über die Interessen des Landes gehen, durch Schimpfen und Verdrehungen der financiellen Zustände des Landes, sich in den Regierungs-Sessel hineinschwindeln will.

Laß sich jeder Wähler unparteiisch fragen, ob die Zustände des Landes jetzt nicht weit stabiler, weit vortheilhafter und für die Zukunft viel versprechender sind, als unter der „Komm ich nicht heute, so doch vielleicht Morgen" Politik der Reformer, in 1873—1878, deren Verschwendung der Landes-Gelder und Rückschritt statt Fortschritt dem Wähler noch frisch im Gedächtniß sind.

Dagegen lassen sie uns die von der jetzigen Regierung angeführten großartigen Eisenbahnbauten in Betracht ziehen, welche die Regierung angefangen und vollendet hat; — die Verbesserungen im Land- und Wasserverkehr, unsere öffentliche Gebäude, unsere Leuchtthürme, unsere Vorkehrungen zum Aufblühen der neuen Territorien. Jede Provinz, die jetzt zur Conföderation gehört, trat unter der jetzigen Regierung bei.

Können die Reformer auf irgend einen permanenten und substantionellen Nutzen hinweisen, der während ihrer Regierung dem Lande erwachsen ist?

Indianer-Angelegenheiten

In den lügenhaften Pamphleten der Reform-Clique wird über die Indianer-Angelegenheit gesprochen. Als Antwort auf den ersten Satz möge hier eine Tabelle der an die Indianer gelieferten Artikel und deren Werth folgen:

	1886.
Jährliche Zahlungen	$169,406
Bauern Geräthe	19,348
Geräthschaften	4,320
Hornvieh	14,837
Saat	24,443
Pulver 2c	5,372
Provisionen	504,254
Kleidungsstücke	2,128
Schulen	62,151

welche Auslagen ziemlich deutlich beweisen, daß die Regierung ihr Möglichstes thut, um die faulen Indianer jener Gegend vor Noth zu schützen. Daß die Anklage über „diebische Beamten" eine unwahre Verläumdung ist, geht daraus hervor, daß die Indianer noch keine Klage geführt haben.

Anklage No. 2.	Antwort.
Hosen und Hemden waren so schlecht daß sie in 3 oder 4 Tage zerrissen.	Herr McPherson, der dies gesagt haben soll, berichtet aber in Wahrheit folgendes: Ein Indianer hat mir gesagt, daß gelieferte Hemden und Hosen schlecht sind, jedoch kann dies nicht der Fall sein, da 33 Indianer Banden (im Vertrag No. 3.) und alle Indianer (im Vertrag No. 6) mit denselben Hosen und Hemden versorgt wurden, ohne Klage zu führen.

Anklage No. 3.	Antwort.
Herr Herchmer sagt: Viel Krankheit ist durch Mangel an frischem Fleisch entstanden.	Herchmer sagt aber folgendes: 'Die Indianer leiden sehr unter Auszehrung u. Skrofeln, in Folge dessen, während der kalten Jahreszeit, die Sterbezahl ganz ausergewöhnlich war. Die Veränderung in deren Diät, von frischem Fleisch auf der Prärie, zu Mehl und Speck in Wohnungen, mag auch zu deren Krankseln beitragen.

Alles übrige in diesem Artikel könnte auf ähnliche Weise, als unwahr und erdichtet widerlegt werden. Allein der Leser kann aus Obigem schon ersehen, daß der „Zusammenstoppler" obiger sogenannten Anklagen den Spruch „Wahrheit währt am längsten" leider nicht kennt. Ganz ähnlich sind die aus der Luft gegriffenen, und im Parlamente wiederlegte Anschuldigungen gegen die Minister des Landes. Selbst die ärgsten Gegner des Sir John A. Macdonald erkennen an, daß er nie sich einer Veruntreuung der Staats-Gelder schuldig gemacht hat und daß er außer, was ihm durch eine allgemeine Landes-Sammlung geschenkt wurde, ähnlich wie es den Reformern Mackenzie, Geo. Brown und anderen geschehen, er heute so arm ist, als er vor 40 Jahren in den Staatsdienst Canada's trat.– Daß Sir John's Sohn als Advokat für die Pacific Eisenbahn in Winnipeg mit einem Gehalte von $5000 angestellt ist, findet der Pamphletier als eine Corruption. Da jedoch der junge Mann ein ausgezeichneter Advokat ist, so hat er eben so gut ein Anrecht auf eine solche Privat-Stellung, wie irgend ein anderer. Aber Unwahrheit ist es wiederum, daß sowohl er wie sein Theilhaber, jeder $5000, Gehalt bekommen;— sondern erhalten sie zusammen nur so viel! — Wie vorhin gesagt, sind alle frisch aufgetischte Anklagen gegen sämmt-

che Minister längst im Parlamente zur Zufriedenheit der Abgeordneten, außer den wenigen „Grits" die durch Verläumdung sich in den Minister-Sattel zu schwingen hoffen,—wiederlegt worden.

Der Wähler wird sich fragen: Welchen Zweck hat der Herr Blake und seine Conforten solch' unwahre Pamphleten-Wische zu veröffentlichen?" — Weil Verläumdung, Verdrehungen der Thatsachen, Lügen deren einzige Angriffsweise sind; — aber Herr Blake und seine Drahtpuppen, Bowman, Trow, Cameron, Somerville, Landerkin, Casey haben keine „Politische Platform" aufzustellen, welche dem Lande Nutzen bringen könnte, darum bedienen sie sich dieser unehrenhaften Waffen.— Aus dem letzten französischen Krieg wird sich der Leser erinnern, daß Napoleon seine Heere durch eine Anzahl wilder Turko's aus Arabien vermehrte, welche mit den auf ihrem Buckel sitzenden Katzen, das ganze Deutsche Heer vernichten sollten. — Ihre Waffen waren fehlerhaft, allein ihr wildes Ansehen, die leuchtenden Augen der Katzen sollten Schrecken und Angst im Deutschen Heere verbreiten. Was war die Folge? Daß die wilden Heerschaaren mit sammt ihren Katzen und Katern zu Papmuß geprügelt wurden.— Der Deutsche Canada's, mit seinem offenen, biederen Character wird nun in dieser Wahl-Campagne den Zweck der Blake Heerschaaren von Bowman, Trow, Cameron und anderen Turko's durchschauen u. am 22. Februar die ganze Blake'sche Katzen-Agitation zu einem Katzenjammer machen!—

Sage mit wem Du verkehrst und
ich will Dir sagen, wer Du bist!
oder
Wer sich mit Lumpen abgiebt ist
selbst ein Lump!

Diese gesunden deutschen Sprüchwörter sind hier auf den Herrn Blake anzuwenden, denn mit wem verbindet sich Herr Blake, um die jetzige gute Regierung zu stürzen?

In Nova Scotia mit den „Secessionisten," welche die Conföderation aufbrechen wollen;—eine Verbindung der verschiedenen Provinzen, welche Canada eine Staaten-Stellung unter den Mächten der Welt verschafft hat, und deren Aufbruch das jetzt so schön errichtete Gebäude einer canadischen Nationalität vernichten würde.—Herr Blake ist der Staatsmann ohne feste politische Platform, unter dessen Regierung diese Secessionisten hoffen, ihre selbstsüchtige Pläne ausführen zu können;—unter der festen conservativen Regierung können sie nicht an das Gelingen ihrer verderblichen Umtriebe denken.

In Quebec finden wir auf Herrn Blake's Seite die Clique, welche die conservative Regierung des Herrn Sir John A. Macdonald stürzen will, weil letztere ohne Furcht,—Gerechtigkeit walten ließ und den Rebellen Riel mit dem Tode bestrafte. Unter der conservativen Regierung sind wir Alle gleich vor dem Gesetz!–Ob wir Deutsche, Franzosen, Irländer oder Canadier sind, nur ein Gesetz giebt es für uns alle, und selbst die Mehrheit des Volkes in Quebec wird, laut bestimmten Berichten von dort, am 22sten Februar am Stimmkasten zeigen, daß sie diesem gerechten „conservativen" Grundsatz huldigt und sich nicht von Demagogen verleiten läßt, durch Aufstachelung nationaler Gefühle, Haß und Zwietracht zu säen.

In Ontario schließlich sucht Hr. Blake seinen Anhang unter jenen die der National Politik feindlich gesinnt sind. Gedankenlose Freihandels-Faseler, welche dem Bauer Ontario's den sicheren Markt für Weizen, Mehl und andere Producte in den See-Provinzen,—an die Yankee's überliefern werden; die Canadische Wolle

durch Zerstörung unserer Wollen-Industrieen und durch Ueberschwemmung des Marktes mit ausländischen Shoddy-Waaren werthlos machen; welche unser mühsam aufgebautes Fabrik-Geschäft, das tausenden von fleißigen Arbeitern lohnende Beschäftigung giebt und dem Farmer einen lohnenden Heimmarkt verschafft, verkrüppeln und ruiniren und unsere intelligenten Arbeiter und Arbeiterinnen brodlos machen werden.

Dies sind die Helfershelfer des Herrn Blake, mit deren Hülfe er die jetzige Regierung zu stürzen beabsichtigt.

Und welche Mittel wendet Herr Blake und seine Grit-Freunde an, um ihr ersehntes Ziel zu erreichen!

Ein Jude sagte zu seinem Sohne einst, als dieser ein eigenes Geschäft etablirte: „Mein Sohn, verdiene Geld auf ehrliche „Weise, wenn es geht; wenn nicht, so „verdiene Geld auf irgend eine Art!"

So auch geht es dem Herrn Blake. — In's Amt will er kommen, wenn nicht auf ehrlich und aufrichtige Weise, dann durch Verläumdung, Bestechung und ähnliche Mittel.

Wer erinnert sich nicht der in der Walker's Wahl gebrauchten Worte:

„Komm John," laß uns Bestechung und Corruption „unterdrücken"! Diese Unterdrückung und Bestechung, 2c. kostete dem Manne $40,000 in Bestechungen!

Herr Simpson, Grit von Oshawa, prahlte öffentlich daß er mit $10,000 sämmtliche Wähler „mesmerirt hätte!"

Als H. H. Cook, Grit Abgeordneter in Simcoe vor Gericht stand, gab er zu $28,000 für Bestechung ausgegeben zu haben!

Herr Cameron, der berühmte „Münchhausen" der Grit-Partei, Abgeordneter von Centre Huron, gestand ebenfalls vor Gericht ein, daß es ihn eine hohe Summe gekostet, einen Theil seiner Wähler zu bestechen.

Was brauchen wir aber weiter nach Beweisen der Grit-Schwindeleien zu suchen, wenn die Bestechungen der Grits im benachbarten County Perth, bei der neulich stattgehabten Wahl, uns die Beweise ihrer unehrlichen Tactik giebt. Zwei der Grit-Schwindler sitzen augenblicklich im Gefängniß, da ihre Voruntersuchung vor dem Gericht ihre Schuld klar dargelegt hat, daß sie die Wahl des Herrn Heß auf unehrliche Weise umzustoßen versuchten.

Wird sich der Wähler einer solchen, selbstsüchtigen Partei anschließen? Gewiß nicht!

Frage sich jeder, welche Gesetzes-Vorschläge, die dem Lande Nutzen bringen könnten, haben die Herren Blake, Bowman, Trow, Casey, Somerville, Landerkin je im Parlamente angetragen. — Hat Blake und seine Grit-Puppen nicht stets gegen jeden fortschrittlichen Gesetzentwurf gestimmt?

Die Antwort überlassen wir dem aufmerksamen und gewissenhaften Leser und Wähler selbst. Da kann dieselbe nicht anders ausfallen, als: Unter der Anführung der Herren Blake und Consorten ist wenig oder gar nichts Ersprießliches für unser Land geschehen.

Auszug aus Sir J. A. Macdonald's Rede,

gehalten in Ottawa am 8. October 1886.

Im Rückblick auf vergangene Jahre, glaube ich mit Zuversicht behaupten zu dürfen, daß das Zutrauen, welches der conservativen Partei in 1878 und wiederum in 1882 von den Wählern Canada's geschenkt wurde, auch hinfürder erhalten wird. (Hört, hört!) Wir wagen zuerst die Behauptung auszusprechen daß wir alle unsere Versprechungen pünktlich gehalten und ausgeführt haben, seit wir im Amte sind. (Beifall.) Ferner behaupte ich, daß die jetzige Regierung unparteiisch, ehrlich und klug die Geschäfte des Landes verwaltet hat und daß viel der jetzigen Prosperität in der ganzen Dominion der Administration des jetzigen Ministeriums zuzuschreiben ist.

Lassen Sie uns einen Blick auf die Zeiten von 1878 werfen und sehen, in welchem Zustande die Landesverhältnisse waren. Sie werden sich erinnern, daß das conservative Ministerium in 1873 gezwungen wurde, zurück zutreten und zwar wegen der unwahren Verbreitung des sogenannten „Pacific Scandal" welches jedoch von den besser gesinnten und wohl informirten Leuten Canada's richtigerweise als „Pacific Slander" benannt wurde. (Applaus.)

Nun wir traten also in 1873 zurück und von der Periode bis 1878 hätte die „Reform Partei"—wenn dieselbe den Namen „Reform" verdient, denn Herr Blake sagte bei einer Gelegenheit, daß seine Partei nichts zu „reformiren" hätte—(Gelächter) ihre Kunst des Regierens zeigen können. Dieselben hatten eine große Majorität im Parlamente; sie besaßen daher die Macht, dem Lande die erwünschte Prosperität zu verleihen, und zu zeigen was sie als Staatsmänner thun konnten. (Hört, hört!) Die Grits hatten jede Gelegenheit und ein reines Feld, ihre Landes-Beglückungskunst zu zeigen. Obgleich somit Alles zu ihren Gunsten stand, fand dennoch vom Anfang bis zum Ende, eine fortwährende Miß-Administration und fehlerhafte Staatswirthschaft statt. Das Land prosperirte, als es ihrer Leitung übergeben wurde, aber was waren die Zustände desselben am Ende ihrer Mißwirthschaft? In 1878 und in den vier vorhergehenden Jahren war eine allgemeine Geschäftsstockung. (Hört, hört!) Keine Beschäftigung war da für den arbeitenden Mann; eine große Auswanderung unserer besten Arbeiter nach den Ver. Staaten fand statt; unsre Bevölkerung verlor ihre besten Söhne, welche sich gezwungen sahen, in den Ver. Staaten Arbeit zu suchen, weil sie ihr Brot nicht in ihrem Vaterlande verdienen konnten. Das Fabrikwesen lag

stille; die Werkstätten waren geschlossen; alle Industrieen lagen darnieder; Kaufleute wurden gezwungen, sich für insolvent zu erklären; Noth, Druck und Niedergeschlagenheit beherrschten alle Geschäfts-Branchen. Wir besitzen ein gesundes Clima, ein fruchtbares Land und eine Bevölkerung, die fähig und willig ist zu arbeiten. Die conservative Partei dachte nun, es müsse doch ein Mittel gefunden werden können, das Land aus diesem Nothzustande zu erheben. Die conservative Partei fand dieses Mittel und zwar in der National Politik. (Lauter und anhaltender Beifall.) Das Endziel dieser Politik war, Canada den Canadiern zu erhalten und Heim-Industrieen nicht nur aufzubauen, sondern dieselben auch zu beschützen. Die Fabrikanten in den Ver. Staaten sandten ihre Waaren nach Canada und verschleuderten sie daselbst zu so unerhört billigen Preisen, daß alle Industriezweige dadurch ruinirt wurden. Wir wandten unseren Blick über die Grenze nach den Ver. Staaten und fanden, daß der Schutzzoll daselbst alle Industrieen zu „blühendem Zustande erhoben hatte. Wir glaubten, daß wir, als eine verhältnißmäßig kleinere und ärmere Nation, begründetere Ursache hätten, als die Ver. Staaten, unsere Industrieen, welche noch im Entstehen waren, zu beschützen. Wahrlich, Herr Vorsitzer, es war eine traurige Situation, mitansehen zu müssen, wie unsere Handwerker und Arbeiter um Arbeit und Beschäftigung suchten, ja, um solche selbst bettelten und trotzdem keine finden konnten. Es erregte ein mehr denn peinliches Gefühl mitansehen zu müssen, wie unsere Fabrikarbeiter nur dreiviertel und selbst nur halbe Zeit Beschäftigung fanden, während unsere Auktions- und Commissionsläden mit Waaren von den Ver. Staaten überfüllt waren, welche zu Schleuderpreisen verkauft wurden; Waaren, die hier ebenso billig und an Qualität bedeutend besser hätten fabrizirt werden können. (Lauter Beifall.)

Es wurde uns klarer und klarer, daß unsere Handwerker und Arbeiter unter aller und jeder Bedingung Arbeit und Beschäftigung finden sollten und müßten. Dies konnte einzig und allein durch die Einführung des „Schutzzolles" geschehen. Wir bestürmten mit unserem gerechten Anliegen das Parlament, die meisten Zeitungen befürworteten unseren Plan; wir legten denselben dem Volke vor — und das Volk war es, welches uns in der Neuwahl vom Jahr 1878 unterstützte. (Beifall.) Wie ein Mann erhob sich das Volk in 1878 und erklärte, daß es die Regierung des Mackenzie gewogen und zu leicht befunden hätte. (Laut anhaltender Beifall.) Trotzdem man der Reform-Regierung alle Gelegenheit gegeben, das Land mit einer weisen Regierung zu beglücken, seien doch unter ihrem Scepter Elend und Unglück Hand in Hand miteinander gegangen. Jegliche Geschäftsbranche hatte unter solchem Drucke zu leiden. Ja, es war ein vollständiger Ruin. (Lauter Beifall.) Das Volk sagte und mit Recht: Unser Land soll für uns bleiben. (Beifall.) Wir sind ganz der Ansicht, der canadischen Industrie Schutz angedeihen zu lassen, und war die Folge, daß man der conservativen Partei bei der nächsten Wahl Gelegenheit gab, diesen Vor-

satz in Ausführung zu bringen. (Fortdauernder Beifall und Applaus. Herr Vorsitzer, ich frage Sie nicht allein, sondern Freunde und Gegner insgesammt: Haben wir unser Versprechen etwa nicht gehalten, sobald unsere Partei wieder an das Ruder kam? Ich frage hier ferner, hat das Resultat nicht schlagend bewiesen, daß unser Land in den letztvergangenen 5 Jahren an Prosperität in einer staunenswerthen Weise zugenommen hat? (Beifall. Haben wir nicht bewiesen, daß anstatt Hunderttausende aus allen Schichten der Bevölkerung, die vorher unser Land verlassen hatten, dieselben nunmehr zurückkehrten und dauernde und lohnende Beschäftigung fanden? (Beifall.) Ich frage Sie, Herr Vorsitzer, haben unsere Farmer für ihre Produkte nicht einen Heimmarkt in jeder Stadt und jedem Dorfe, wo Fabriken errichtet wurden gefunden? Ich frage Sie, ob hier die Muthlosigkeit, ja fast Verzweiflung, welche sich aller Gemüther bemächtigt hatte und so zu sagen am Marke und Safte unserer Bevölkerung verzehrend nagte, nicht geschwunden? (Lauter Beifall.) Ich stehe nicht an, zu behaupten, daß Canada heute nicht nur zu den gesegnetsten und emporblühendsten Länder der Erde gerechnet werden kann — nein — ich verfechte die Behauptung: Canada ist augenblicklich das an Prosperität am Meisten zunehmende Land der Erde. (Beifall.) Jedermann, der Arbeit sucht, findet augenblicklich solche; ein gewisser Wohlstand herrscht in allen Schichten der Bevölkerung. Der Bauer hat gute Ernten, (Ihr wißt ja, daß bisher die conservative Partei nur gute Ernten in ihrem Gefolge hatte,) (Beifall und Gelächter.) Sie wissen ja, Herr Vorsitzer, daß ich den Reformern schon lange sagte, daß unter ihrer beglückenden [?] Regierung die Weizen Weevils, die Weizenfliege und der Kartoffelkäfer ihren Einzug in unserem Lande hielten und außerdem noch Mißernten und niedrige Preise. (Beifall und Gelächter.) Jetzt hat Alles einen rosenfarbenen Anstrich. Der Bauer hat wenig Kartoffelkäfer und Weizenfliegen. (Erneuertes Gelächter.) Die Fabrikanten haben alle Hände voll zu thun. Seht nur hin auf die Colonial-Ausstellung, die jetzt in London eröffnet ist! Jeder Canadier muß stolz auf die Berichte sein, welche den gewaltigen Fortschritt Canada's auf dem Gebiete der Fabrikation und der Industrien allen Völkern und Nationen verkünden. Besuche aus aller Herren Länder haben ihre Bewunderung darüber ausgesprochen, wie es nur möglich sei, daß aus einem mit Schnee und Eis bedecktem Lande (so stellt man sich nämlich zuweilen unser Canada vor) derartige Produkte kommen konnten. (Anhaltender Beifall.) Keine Mensch kann die Prosperität und den Fortschritt unseres Landes mehr in Zweifel ziehen. Es ist Thatsache, daß der Import von Lebensmitteln und Getränken während der vierjährigen Reform-Regierung 160 Millionen betrug, jedoch unter dem 6jährigen Bestand des gegenwärtigen Tarifs (1880—1885) der Import nur 106 Millionen betrug. Der durchschnittlich jährliche Import während der Grit-Administration war 42 Millionen und der, während der Liberal Conservativen Regierung 17 Millionen, somit sich ein Unterschied von 25 Mill. per Jahr zu Gunsten der letzteren herausstellt. Nehmen wir nun noch den

Zuwachs der Bevölkerung in Betracht, welcher in den 6 Jahren über eine halbe Million ausmacht, die also mehr an Lebensmitteln consumirten, als unter der „Gritperiode", so finden wir, daß der Unterschied in dem Import zwischen beiden Perioden 30 Millionen Dollar jährlich betrug, welche Summe, wenn zu gleichen Theilen unter den Bauern-Bevölkerung vertheilt, jedem derselben 50 Dollars per Jahr in die Tasche spielen würde. Die Reduction erstreckt sich auf Brotstoffe, Früchte, Vegetabilien, Provisionen und Zucker, alles, mit Ausnahme des letzteren, Farmprodukte. Die Reduction beim Import der Lebensmittel allein beträgt $3,250,000 per Jahr oder 19 Millionen in 6 Jahren im Vergleich mit den Jahren unter den Grits. Zwei Drittel dieser Consumirung im Lande, welche früher aus anderen Ländern importirt wurde, wird nunmehr in unserem eigenen Lande produzirt und fabrizirt, und zwar von unserer eigenen Bevölkerung. (Lauter und fortwährender Applaus). Eine weitere Thatsache ist die, daß Rohmaterial zum Fabrikationsgebrauch während der Grit-Periode von 1874–1878 45¾ Mill. Dollars oder $9,200,000 per Jahr betrug, im Vergleich mit der Periode unter der N. P. von 105½ Millionen Dollars, also $17,600,000 per Jahr. Diese Zunahme von $9,200,000 auf $17,600,000 per Jahr illustrirt auf das Schlagendste, bis zu welcher Ausdehnung der Arbeiter dieses Landes während der gegenwärtigen N. P. Nutzen und Vortheile gezogen hat. Wenn wir diese Verbrauchszunahme des Rohmaterials, welches für Fabrikzwecke importirt wurde, nur als einen oberflächlichen Anschlag im Auge haben, dann finden wir, daß die Zunahme in der Anzahl der in den verschiedenen Fabriken des Landes Angestellten und Beschäftigten sich auf über 93 Prozent beläuft. Auf diesem Wege haben sowohl der Bauer als der Arbeiter Nutzen gezogen, letzterer hat bedeutend mehr Arbeit, da er dasselbe fabrizirt, was wir früher importirten.

Nachrichten von Neu-Süd-Wales sagen uns, daß seit 20 Jahren noch keine so schlechten Zeiten existirten, als augenblicklich. Die Ursache davon ist sicher in dem Freihandel dieser Colonie zu suchen, da der Durchschnittszoll 7.29 Procent auf den Import beträgt, während in Canada der Importzoll 18.07 Prozent beträgt. Canada hat seit 1882 den auf Großbritanien, Deutschland, Frankreich und Ver. Staaten ruhenden Geschäftsdruck kaum verspürt. Canada, das kaum von diesem Geschäftsdrucke berührt wurde, war das erste Land, welches diesen Druck von sich abschüttelte und bald auf seine frühere prosperirende Revenue-Einnahme zurückkam. — Woher kam es, daß wir weniger an diesem allgemeinen Drucke litten. Der Schutzzoll rettete uns. —

Die Politik der jetzigen Regierung in der N. P. war einfach diese, daß solche Artikel, die entweder aus klimatischen oder sonstigen Gründen hier in Canada nicht fabrizirt werden konnten, auf die Liste für zollfreie Gegenstände gesetzt wurden, daß das Rohmaterial, welches hier fabrizirt werden konnte, frei importirt werden sollte und ein Zoll auf solche Artikel gelegt wurde, die profitabel hier in Canada produzirt werden konnten — sowie auch auf Luxus-

Artikel, welche die reichere Klasse der Bevölkerung consumirt. (Lauter Beifall.) Prägen wir uns die vorliegenden Zahlen etwas in unserem Gedächtniß ein, so werden wir finden, daß unsere Politik für die Prosperität des ganzen Landes von unberechenbarem Nutzen war.

Nur ein Punkt war in der Annahme der N. P. zu befürchten. Die große Gefahr in allen Ländern, wo Schutzzoll existirt, — ist die Ueberproduction, welche die Ueberfüllung des Marktes mit Fabrikaten herbeiführt. Darin lag auch Gefahr für uns und wir fühlten dieselben bis zu gewissen Grenzen. Die Fabrikanten von Baumwollenwaaren waren so erfolgreich in ihren Unternehmungen, daß gar viele in allen Theilen sich dieser Fabrikation zuwandten und daß daher mehr von diesem Artikel fabrizirt wurde, als Markt dafür war. Doch wir haben ein Heilmittel dafür gefunden: wir haben die Pacific Eisenbahn gebaut. (Lauter und anhaltender Beifall.) Wir haben dem Handel das großartige Territorium des Nord-Westens, sowie Britisch-Columbia unseren eigenen Bewohnern, als auch den fremden Ansiedlern eröffnet. (Erneuerter Beifall.)

Der Nord-Westen ist von der Natur mit allen Gütern gesegnet, welche im Stande sind, ein großes und glückliches Volk zu ernähren, so daß die vorerwähnten Schwierigkeiten entfernt sind. Durch diese Eisenbahn haben wir einen großartigen Handel auf dem Stillen Ocean mit fremden Ländern und Schwesterkolonien eröffnet. Ohne Zweifel wird vor Ablauf eines Jahres eine Dampferlinie zwischen Britisch-Columbia, China und Japan eröffnet werden, welche die Produkte Canada's dorthin führt und Waaren von dort im Austausch empfängt. Schon jetzt können wir die Bedeutung des Theehandels erkennen, da 8 Millionen Pfund Thee schon in diesem Zeitraum auf genannten Handelswege von China und Japan importirt wurden. Es ist ebenfalls eine direkte Verbindung mit der australischen Kolonien in Aussicht genommen, so daß die Politik der jetzigen Regierung meiner Meinung nach und hoffentlich auch nach der Ihrigen — von ungeheurem Vortheil war und daher auch fernerhin unterstützt und aufrecht erhalten werden sollte. (Neuer Beifall.) Zu diesem und keinem anderen Endzwecke appellire ich an die Wähler des Landes, an Sie — in deren Händen das Schicksal Canada's gelegt ist — in der Aufrechterhaltung dieser Politik fortzufahren, zum Trotze denjenigen Leuten, welche bisher unserer Politik opponirten. (Beifall.) — Erinneren Sie sich, wer diese N. P. einführte — wer sie in Kraft setzte und erinnern Sie sich derjenigen, die ihre politische Existens davon abhänging machen: daß dieses Fundamental-Princip des Schutzes der hiesigen Industrie und des Handels unserem Lande erhalten bleiben. — Canada für Canadier! [Anhaltender Beifall.] Ich möchte es Ihnen einprägen und Jedem Einzelnen zurufen, daß die Politik der jetzigen Regierung stets für die arbeitende Klasse arbeitete, deren materiellen, intellektuellen Vortheil im Auge hatte; — kurz sich für eine

Verbesserung der sozialen Stellung der Arbeiter im Allgemeinen in die Schanzen schlug.

Ich habe zu einer intelligenten Versammlung geredet, mich auf die Haupt-Tagesfragen beschränkt und will nur noch die Bitte an meine conservativen Freunde hinzufügen, unsere conservativen Arbeiter und besonders unsere conservativen Associationen bitten, nicht zu ruhen, sich nicht auf die Vorzüglichkeit ihrer Sache zu verlassen. Wachsamkeit ist der Preis der Freiheit, Wachsamkeit der Preis des politischen Erfolgs. Sie müssen sich organisiren und fortwährend organisiren. Sie müssen sich nicht mit kleinen oder großen Versammlungen begnügen, nicht mit dem Gedanken: „Ich stimme nach meiner Ueberzeugung." Sie müssen zusammen arbeiten, denn ich glaube vom Grunde meines Herzens, daß die Prosperität des Landes davon abhängt, ob die Männer, welche die oben dargelegten Principien einführten werden, am Ruder bleiben. Ich ersuche Sie, so wie Sie die Zukunft Canadas werth halten, ernstlich und vereint zu arbeiten. Sie müssen sich entschließen die Männer zu unterstützen, welche die Majorität ernannt hat, die Vollführer jener Prinzipien zu sein, und wenn sie dies thun wird Triumph folgen.

Wir appelliren nunmehr nicht nur an das Pflichtgefühl, sondern sogar an den gesunden Verstand der Wähler unseres Landes nicht für eine Mißregierung, wie wir dieselbe unter der Reform-Partei sicher erhalten würden, sondern für die Regierung der conservativen Partei unter Sir John Macdonald zu stimmen. **In ihr allein liegt die Wohlfahrt und Prosperität unseres schönen Canada!**

Wem das Wohl des Landes am Herzen liegt, der Stimme für

Sir John A. McDonald und seine Regierung.